

Antrag

der Abgeordneten Karlheinz Busen, Frank Sitta, Dr. Gero Hocker, Carina Konrad, Nicole Bauer, Dr. Christoph Hoffmann, Grigorios Aggelidis, Renata Alt, Jens Beeck, Dr. Jens Brandenburg (Rhein-Neckar), Mario Brandenburg, Sandra Bubendorfer-Licht, Dr. Marco Buschmann, Britta Katharina Dassler, Christian Dürr, Dr. Marcus Faber, Daniel Föst, Otto Fricke, Thomas Hacker, Peter Heidt, Markus Herbrand, Torsten Herbst, Reinhard Houben, Ulla Ihnen, Olaf in der Beek, Dr. Marcel Klinge, Daniela Kluckert, Pascal Kober, Konstantin Kuhle, Michael Georg Link, Oliver Luksic, Till Mansmann, Alexander Müller, Dr. Martin Neumann, Hagen Reinhold, Bernd Reuther, Christian Sauter, Dr. Wieland Schinnenburg, Matthias Seestern-Pauly, Frank Sitta, Hermann Otto Solms, Bettina Stark-Watzinger, Katja Suding, Stephan Thomae, Dr. Florian Toncar, Gerald Ullrich, Nicole Westig und der Fraktion der FDP

Waldschutzoffensive starten – Schädlingsbefall stoppen, Schadholz bergen, Wälder retten

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Schon die vergangenen beiden Jahre mit langen Trockenstress-Perioden führten zu massiven Schäden in den deutschen und europäischen Wäldern. Zudem haben Stürme, hohe Temperaturen und die witterungsbedingte Zunahme von Schädlingsbefall wie dem Borkenkäfer sowie Waldbrände tausende Hektar Wald vernichtet. Die massiven Schäden beziffert die Bundesregierung auf rund 245.000 ha betroffener Waldfläche, was in etwa der Fläche des Saarlandes entspricht (www.spiegel.de/wissenschaft/natur/waldsterben-schaeden-massiver-in-deutschland-als-angenommen-245-000-hektar-baumbestand-zerstoert-a-8f67a326-52bd-4f2d-971c-1268ce0c8fc1). Dabei sind rd. 160 Mio. Kubikmetern Schadholz angefallen, die ein Vielfaches des jährlich üblichen Holzeinschlages betragen und zu einem Großteil noch nicht beseitigt werden konnten. Das Schadholz belastet die Holzmärkte somit massiv und führt zu einem enormen Preisverfall, sodass häufig nicht einmal die Bergungskosten getilgt werden können. Die Corona-Krise schränkt zudem die Verfügbarkeit von Waldarbeitern ein und führt auf Grund von gestörten Lieferketten zur Stilllegung von Sägewerken und Holzverarbeitenden Betrieben. Die ökonomischen Folgen belasten die Waldeigentümer in Deutschland und Europa somit nachhaltig.

Das in den Wäldern lagernde Schadholz dient als ideale Brutstätte für den Borkenkäfer, der auf Grund des milden Witterungsverlaufes im vergangenen Winter, hervorragende Vermehrungsbedingungen vorfand. Diese Bedrohungslage wird durch das aktuell sehr trockene Frühjahr weiter verschärft. Nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes (DWD) war die erste Aprilhälfte des Jahres 2020 bereits so trocken wie nie zuvor. Begünstigt durch den vielerorts milden Winter ist ohnehin mit steigenden Schädlingspopulationen zu rechnen. Eine exponentielle Entwicklung der Waldschäden steht somit bevor.

Die Waldbrandgefahr steigt witterungsbedingt zudem schon jetzt massiv an, der DWD weist bereits im Frühjahr für viele Gebiete die Stufe vier von fünf Gefahrenstufen des Waldbrandindex aus (www.dwd.de/DE/leistungen/waldbrandgef/waldbrandgef.html).

Dabei bieten unsere Wälder die multifunktionale Grundlage für das Leben der Menschen, für das Klima und für die Wirtschaft. Seit Jahrhunderten werden heutige Wälder nachhaltig bewirtschaftet. Der deutsche Wald speichert jährlich 127 Mio. t CO₂. Kein anderer Wirtschaftszweig als die Forst- und Landwirtschaft ist in der Lage, CO₂ auf natürliche Weise, insbesondere durch Aufforstung und nachhaltige Bewirtschaftung, langfristig zu binden. Wälder nehmen somit eine tragende Rolle im Klimaschutz ein, die weder ausreichend Beachtung erfährt noch hinreichend finanziell vergütet wird.

Des Weiteren sind Wälder nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch von großer Bedeutung. 1,1 Millionen Arbeitsplätze in Deutschland hängen direkt oder indirekt an der Forstwirtschaft. Der deutsche Wald besitzt einen ständig nachwachsenden Holzvorrat von 3,7 Milliarden Kubikmetern Holz – Jahr für Jahr werden ungefähr 76 Millionen Kubikmeter Rohholz in Deutschland nachhaltig genutzt. Bedeutende Wirtschaftszweige sind die Zellstoff- und Papierindustrie, die Möbelindustrie, das Holzbauwesen und das Holzhandwerk. Regionale und nachhaltige Holzprodukte werden immer stärker nachgefragt.

Für einen Großteil der Bevölkerung ist neben der Rolle eines Rohstofflieferanten die Erholungsfunktion der Wälder eine bedeutende Eigenschaft. Für unsere Lebensqualität und den Schutz der Artenvielfalt ist der Erhalt der Wälder von unschätzbarem Wert. Aus diesen vielschichtigen Gründen ist es nun unabdingbar, den drohenden Gefahren für den Wald unverzüglich mit entsprechenden Sofortmaßnahmen zu begegnen, um weitere Waldschäden weitgehend abzuwenden.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. zur Stärkung der koordinierenden Rolle des Bundes eine Task-Force für den Wald einzusetzen. Neben den Experten aus den beteiligten Bundes- und Landesministerien müssen dieser Task-Force Vertreter der Waldbesitzer, der Holzwirtschaft und Experten für Waldgesundheit, angehören. Die Task-Force soll eine einheitliche und bundesweit verbindliche Waldstrategie erarbeiten, die für schlanke Entscheidungsstrukturen bei der Schadensbeseitigung und der Wiederbewaldung sorgt und die organisatorische Abwicklung der Hilfsmaßnahmen übernimmt;
2. zu prüfen, ob die Waldschäden ein Ereignis von nationalem Ausmaß darstellen. Darauf aufbauend ist die unbürokratische Bereitstellung zusätzlicher Bundesmittel aus der Rücklage des Energie- und Klimafonds durch die Einrichtung eines "Nothilfefonds für den deutschen Wald" im EKF für die Schadensbeseitigung sicherzustellen. Zur Entlastung der Holzmärkte sollte der Ankauf des Schadholzes aus Körperschafts- und Privatforsten zum Selbstkostenpreis unter Berücksichtigung geeigneter Wiederveräußerungsmöglichkeiten (Export, Sägewerke, Verbrennungsanlagen, etc.) sowie der vorhandenen Lagerungskapazitäten geprüft werden. Zukünftige Einnahmen aus dem Verkauf des Holzes fließen dem EKF zur Refinanzierung des Nothilfefonds zu;

3. zur Zwischenlagerung des Schadholzes geeignete Standorte für (Nass-)Lagerplätze unter Zuhilfenahme der Bundeswehrkapazitäten zu identifizieren und einzurichten. Hierbei sollen vorwiegend bundeseigene Flächen, wie z.B. nicht mehr genutzte Kasernenflächen oder Flugplätze, genutzt werden. Befallenes Holz ist mittels Schädlingsbekämpfungsmitteln zu behandeln, um die Vermehrung von Schädlingen auf geschlagenem Holz zu vermeiden. Zusätzlich sollten an Befalls-Hotspots im Wald Fangholzhaufen, die mit Lockstoffen und Insektiziden präpariert werden können, zur Bekämpfung der Ausbreitung des Borkenkäfers aufgestellt werden. Eine Unterstützung durch die Bundeswehr sollte hier geprüft werden;
4. zur Ermöglichung eines zügigen Abtransportes der geernteten Holzmengen die Kapazitäten der Bundeswehr und des Technischen Hilfswerks unterstützend einzusetzen. Zur Auslastung der Transportkapazitäten sollte die Erhöhung der Zuladung von Holztransporten für Spediteure temporär erlaubt werden, sofern sichergestellt ist, dass der Straßenkörper nicht übermäßig belastet wird;
5. zur Entlastung des Holzmarktes die Staatsforstbetriebe dazu anzuhalten, den regulären Holzeinschlag bis auf weiteres einzustellen. Stattdessen sind die maschinellen und personellen Kapazitäten ausschließlich für die Bergung des Schadholzes in den Staats-, Körperschafts- und Privatwäldern zu verwenden. Zur Holzmobilisierung in den Körperschafts- und (Kleinst-)privatwäldern sollten die Staatsforstbetriebe organisatorische Unterstützung zum Aufbau geeigneter Bergungs- und Logistikketten anbieten;
6. zur Bergung des Schadholzes und zur Wiederanpflanzung in den Wäldern qualifizierte Arbeitskraftkapazitäten zu mobilisieren. Analog zu den Regelungen bei den Saisonarbeitskräften, sollte die Einrichtung von Vermittlungsportalen geprüft und qualifizierten Waldarbeitern die Einreise unter Berücksichtigung infektionsvorbeugender Maßnahmen gewährt werden. Damit der Infektionsschutz nicht an den Grenzen endet, muss die Bundesregierung dafür Sorge tragen, dass eine Einhaltung des Infektionsschutzes auch während der Arbeit und bei der Unterbringung der Arbeitskräfte gewährleistet wird;
7. das Raumfahrtprojekt Tandem-L des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt umzusetzen, um mit den daraus gewonnenen Daten ein wöchentlich aktualisiertes Waldmonitoring zu entwickeln, dessen Ergebnisse als Grundlage für die Waldzustandserhebung dienen und die Bundeswaldinventur ergänzen. Die Satellitenbildtechnik ermöglicht die Erzeugung hochauflösender, dreidimensionaler Zustandserhebungen von Wäldern, bei denen mittels intelligenter Software nicht nur die Baumarten, sondern auch deren Gesundheitszustand und Zuwachsraten erfasst werden kann;
8. zur Verbesserung der Reaktionsgeschwindigkeit bei Waldbränden, die Schnittstellen der technischen und zivil-militärischen Zusammenarbeit zu verstärken. Es sollten mehr Übungen zwischen Polizei, Feuerwehren oder dem Technischen Hilfswerk und der Bundeswehr durchgeführt sowie ausreichende Lösch- und Brandbekämpfungskapazitäten für den Wald vorgehalten werden. Der Bund muss mittelfristig über ausreichend einsatzbereite Löschhubschrauber für die Amtshilfe in den Bundesländern verfügen. Bei der Beschaffung von Hubschraubern sollten die Länder und der Bund künftig zudem prüfen, ob Löschwasser schnell und ohne zeitaufwendige Umbauarbeiten transportiert werden kann. Im Katastrophenfall sollte jeder Transport- und Mehrzweckhubschrauber des Bundes und der Länder potentiell als Löschhubschrauber genutzt werden können. Auch die Beschaffung von Löschpanzern für den Einsatz in munitionsbelasteten Gebieten sollte geprüft werden;

9. langfristig die Kohlenstoffdioxid-Senkenfunktion des Waldes anzuerkennen, indem der Sektor LULUCF in ein marktorientiertes Emissionshandelssystem integriert wird. Bis zur Integration des Sektors in ein solches Emissionshandelssystem sollte die Honorierung der Senkenfunktion aus Mitteln des Energie- und Klimafonds geprüft werden. Die technische Abwicklung sollte dabei mittels eines blockchainbasierten Vergütungssystems, wie z.B. "Arbil" (vgl. BT-Drs. 19/14039) erfolgen;
10. eine internationale Geberkonferenz für den Wald zu initiieren, bei der internationale Geberländer, Länder mit hohem CO₂-Output, Länder mit hohen Waldverlusten sowie Länder mit großen Flächenpotentialen für Restaurierung bzw. Aufforstung zusammenkommen, um gemeinsam finanzierte Maßnahmen zur weltweiten Aufforstung von Wäldern und zum Waldschutz, insbesondere zur Waldbrandprävention bzw. -Bekämpfung, zu erarbeiten.

Berlin, den 13. Juli 2020

Christian Lindner und Fraktion